

Nationale Volksarmee
Albert-Kuntz-Kaserne

Soldat Vulpius, Wolfgang

Genosse Wolfgang Vulpius war bis zu seiner Einberufung zur Nationalen Volksarmee Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Edwin Hoernle“ an der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Erkenntnisse eines Soldaten

Anforderungen des Armeedienstes an die vormilitärische Ausbildung



terer über 18 Monate ausgedehnt werden kann, sollte die vormilitärische Ausbildung schon zum größten Teil die Grundausbildung der Armee ersetzen.

Ebenso sollte in Fragen von Disziplin und Härte der Anforderungen der vormilitärischen Ausbildung dem Niveau der Armee entsprechen, da gerade diese Faktoren von sehr wesentlicher Bedeutung für die Verteidigungsbereitschaft eines jeden sind. Es kann daher bei jedem einzelnen Studenten keine Trennung von vormilitärischer und militärischer Disziplin, vormilitärischen und militärischen Anforderungen geben.

Eine sehr wesentliche Aufgabe ergibt sich daher in der politisch-ideologischen Vorbereitung der Lager für vormilitärische Ausbildung. Nur wenn jeder Student begriffen hat, daß der Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes auch seine Klassenpflicht ist und er nur dann dieser Pflicht gerecht werden kann, wenn er schon in der vormilitärischen Ausbildung mit seinem Einsatz bis zur Leistungsgrenze Höchstleistungen vollbringt, erst dann können wir sagen, wir sind jederzeit in der Lage, unsere sozialistische Heimat vor jedem Aggressor zu schützen.

Das kann ein wahrhaft gerechter Maßstab für die Beurteilung der Einstellung unserer Studenten zu unserem sozialistischen Vaterland sein. In dieser Hinsicht ist die Wehrerziehung auch eine wesentliche Aufgabe des Lehrkörpers, des Jugendverbandes und aller gesellschaftlichen Organisationen.

Wolfgang Vulpius

Bonns „neue“ Ostpolitik heißt Konterrevolution

Aus einem Artikel von Dr. Hajo Herrbell über die imperialistischen Manöver gegenüber der CSSR „Bonn zwischen Furcht und Hoffnung“.

Nachdem er den Stoß gegen die kommunistische Partei geführt hat und glaubt, die sozialistische Ordnung sei ausreichend besichert, wendet sich der „Spiegel“ der Frage zu, wer die „renovierte“ Gesellschaft führen soll. Das liest sich – aus der Feder eines gewissen Ivan Svitak, der sich „marxistischer Philosoph“ nennt – folgendermaßen: „... mit der Arbeiterbewegung ohne deren Apparatchik, mit dem Mittelstand ohne bereitwillige Kollaborateure und mit der Intelligenz an der Spitze.“

Man muß kein Historiker sein, um zu wissen, woher das stammt. 1919 hieß die Parole der Konterrevolutionäre in Kronstadt: Mit den Sowjets, aber ohne deren Kommunisten. Heute werden die Kommunisten, besonders die Funktionäre der kommunistischen Partei, als „Apparatchiks“ bezeichnet. Diese Funktionäre sind aber als Vertrauensleute der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der erfahrenste Kern jeder marxistisch-leninistischen Partei – ihr Zentralkomitee, die anderen gewählten Organe und deren Mitarbeiter: Abteilungsleiter, Instrukteure, Redakteure usw. Nehme man der Partei diesen Kern von Kadem, sie würde so geschwächt, wie das die Konterrevolution braucht, um weiterzukommen.

Was die übrigen Elemente im „Führungsmodell“ des „Spiegels“ angeht: Mittelstand „ohne Kollaborateure“, das heißt auf gut deutsch Auflösung des Bündnisses aller Schichten des werktätigen Volkes mit der Arbeiterklasse, Ersetzung des sozialistischen Miteinanders durch das alte, verderbliche Gegeneinander. Und die Intelligenz an der Spitze? Um Sozialisten braucht niemand über die große schöpferische Rolle der Intelligenz zu belehren. Uns Sozialisten braucht niemand über die Leistungen der sozialistischen, unserer Intelligenz in Wissenschaft und Technik, Literatur und Kunst, in der Volkbildung usw. aufzuklären. Aber zur Führung der ganzen Gesellschaft auf den unerfindlichen Wegen des sozialistischen Aufbaus ist allein jene Klasse berufen, die nicht nur die Mehrheit der Bevölkerung darstellt, nicht nur die größten Opfer im Kampf gegen die alte Ordnung gebracht und das meiste beim Aufbau der neuen Ordnung geleistet hat, sondern die auch am organischsten und mit einer wissenschaftlichen Weltanschauung ausgerüstet ist – die Arbeiterklasse.

Kommt hinzu, was überhaupt die Leute vom „Spiegel“ unter Intelligenz verstehen: jeden Monopolisten, jeden übergeschnapten Kleinbürger, der in „Kunst“ macht, jeden adligen Monkselbrüder. Eine feine Führung gäbe das für die sozialistische Gesellschaft! Und noch etwas zum Nachdenken: Ausgewendet diejenigen, die als Repräsentanten der spät-kapitalistischen Gesellschaft in Westdeutschland die Staatsmaschine durch den Übergang zur offenen Diktatur festigen, die mit Hilfe der Massenmedien das ganze Volk manipulieren und geistig „gleichschalten“ möchten – sie raten den sozialistischen Ländern, den Staat, die Arbeiter-und-Bauern-Macht abzulegen, sich zu „öffnen“, die politisch-moralische Einheit und Geschlossenheit preiszugeben. Glauben sie im Ernst, wir würden nicht, wohin das führen, wenn es nützte und wenn es schaden würde?

Falls jemand für die drei feindlichen Methoden, die wir bis hierher abgehandelt haben (Verleumdung der KPC, Leugnung der sozialistischen Errungenschaften und klerikale Fehlerdiskussion, Leugnung der führenden Rolle der Arbeiterklasse – die Red.) noch einen gemeinsamen Nenner sucht, wird er ihn in der sogenannten Konvergenztheorie finden. Was Wunder, wenn der „Spiegel“ sie gleich mitteilt – diesmal nicht nach dem jugoslawischen Revisionisten Milovan Djilas. Dieser aus dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens schon vor vielen Jahren ausgeschlossene und wegen seiner antisozialistischen Umtriebe mehrfach zu Gefängnis verurteilte Mann schreibt, und dem „Spiegel“ paßt das schön in die Landschaft seiner konterrevolutionären Rezepturen: „Wir leben in einer Welt, die dazu neigt, eins zu werden... Der Sozialismus wird immer liberaler, der Kapitalismus immer sozialistischer. Das ist eines der elementarsten Ereignisse unserer Zeit.“

Wir sind überzeugt, daß unsere Leser sich mit diesem herablassenden Urteils selbst auseinandersetzen und daß es keiner großen Erläuterung bedarf. Einen vollrich: Wer in die USA schaut, nach Großbritannien, nach Frankreich oder Westdeutschland, dem wird schwerfallen zu glauben, daß der moderne Kapitalismus „immer sozialistischer“ wird. Daß umgekehrt der Sozialismus „immer liberaler“ wird, ist zumindest für alle die als demagogischer Humbug erkennbar, die ein wenig über den Verlauf der Geschichte wissen. Die Linie des gesellschaftlichen Fortschritts führte nämlich von der bürgerlichen Revolution über den frühen, den fortschrittlichen bürgerlichen Liberalismus und die kleinbürgerliche Demokratie – sie freilich die Ausbeuterordnung nicht zu überwinden vermochte – zur revolutionären Arbeiterbewegung. Von ihrem Kampf und nur von ihm werden Fortschrittsziele und Freiheitsideale aller vorausgegangenen progressiven Kräfte erfüllt. Dieser Kampf und die welt-historischen Siege der Arbeiterklasse sind das „elementarste Ereignis“, das grundlegende Bewegungsgesetz unserer Zeit. In ihnen und nur in ihnen liegt die Ursache für die mächtige Anziehungskraft des von der marxistisch-leninistischen Partei verkörperten und zum Siege geführten Sozialismus auf alles, was in der Welt von heute humanistisch, demokratisch, friedliebend und fortschrittlich denkt.

Kurs auf Ausbildungslager

Am Franz-Mehring-Institut fand in Vorbereitung des „Tages der Verteidigungsbereitschaft“, eine von den Studenten organisierte wehrpolitische Veranstaltung statt, deren Kernproblem der Kurs auf die verstärkte politisch-ideologische Vorbereitung der Teilnehmer an den Sommerlagern der vormilitärischen Ausbildung 1968 war. Die Aufführung des von einem Studentenkollektiv der Fakultät für Journalistik gedrehten Kurzfilms „10 Tage über das Sommerlager 1967 in Tumbach-Dehartz“ gestaltete sich zu einem zusätzlich belebenden Element für die Diskussion und gab besonders den Studenten des 1. Studienjahres einen anschaulichen Einblick in einige Grundfragen des in dem kommenden Ausbildungsabschnitt zu bewältigenden Programms. In kurzen Beiträgen wurden auch zu den künftigen Aufgaben in der DRK-Ausbildung Erläuterungen und Hinweise gegeben. Es ist an der Zeit, so wurde betont, daß unsere Reservisten, Ausbildungskader, GST-Funktionäre und alle Mitglieder im Hinblick auf die Lager die politische Diskussion entsprechend der politisch-ideologischen Zielsetzung verstärken und ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer guten Vorbereitung und Durchführung der Ausbildungen zur Verfügung stellen.

Auf dem 5. Plenum wies Genosse Erich Hoercker darauf hin, daß „die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt den erbitterten Widerstand der Hauptkräfte des Imperialismus hervorruft, der in gesteigerter Aggressivität und Kriegen vergeblich den Ausweg aus der Vertiefung seiner allgemeinen Krise sucht.“ Durch die Politik der Revanche und



der Alleinvertretungsmäßigkeit der Bonner Regierung gestützt auf eine gefederteste Aggressionsarmee, ist in Europa eine latente Kriegsgefahr gegeben. Ihren Spekulationen auf blitzartige Aktionen zur Erlangung von „Faustpfändern“ und die Durchführung von „Stellvertreterkriegen“ lokalen Umfangs unter bestimmten politischen Bedingungen zur Verwirklichung der revanchistischen Ziele setzen wir unter anderem erhöhte Anstrengungen in der politischen und fachlichen Qualifizierung im Rahmen der GST und durch die aktive Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung entgegen. Die sozialistische Wehrerziehung als

untrennbarer Bestandteil der klassenmäßigen sozialistischen Erziehung hilft allen Studenten, die notwendige Wehrreife zu erlangen. Unsere Gesellschaft erwartet heute von jedem gesunden Studenten, daß er sich gründlich mit den Fragen unserer Verteidigungspolitik vertraut macht und aktiv an der vormilitärischen Ausbildung teilnimmt.

Die Studenten brachten zum Ausdruck, daß dem Ziel der Wehrerziehung, welches darin besteht, Bewußtsein zu fördern und Fähigkeiten auszubilden, um unser sozialistisches Vaterland erfolgreich verteidigen zu können, dadurch entsprochen wird,

daß die Anforderungen erhöht werden. Andererseits muß durch die Sicherstellung der materiell-technischen Basis in Übereinstimmung mit den realen Erfordernissen der Ausbildung zu einem höheren Ausbildungsniveau beigetragen werden.

Wir Studenten des Franz-Mehring-Instituts werden weiterhin durch regelmäßige Veranstaltungen praktischer und theoretischer Ausbildung und Foren wehrpolitischer Charakter den entsprechenden Anforderungen an sozialistische Absolventen gerecht werden.

Siegfried Brötmann
FMI, 1. Studienjahr